

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 7. Nov., 1914.

Frang-Kau gefallen.
„Viele Kunde werden selbst dem Röhren gefährlich“, sagt ein altes Sprichwort der Ägypter und die Wahrheit desselben können wir heute so recht wieder einmal erkennen: Der heldenmütige Verteidiger von Frang-Kau, Kapitän z. See Neuer-Wald, hat sich nach Wundmalen aus Tokio, der Hauptstadt Japans, gezwungen gesehen, die vom Kaiser seiner Obhut übertragene Festung Frang-Kau zu übergeben. Damit ist naturgemäß das ganze deutsche Ost- oder Südgebiet in Ostasien, der einzige mächtigste strategische Punkt, den Deutschland dort besitzt, in den Händen der Feinde. Der Feinde? Nein, eigentlich nur eines, des schiffbrüchigen, einig-Ischenden Japans! Denn, wenn auch England, Frankreich und Russland an der Bedrängung unserer Stammesgenossen im fernem Asien teilgenommen haben, die eventuellen Früchte der Eroberung wird ihnen ihr gelber Verbündeter aus der Hand zu nehmen wissen. Selbstverständlich ist mit der Uebergabe der Festung noch lange nicht getan, daß Deutschland nun ein für allemal auf alle seine aus dem Ostgebiet nach China entspringenden Rechte verzichtet; im Gegenteil wird beim einig-Ischenden Friedensschlüsse auch hinsichtlich von den Deutschen stark mit in Rechnung gestellt werden. Hoffen wir jedoch, daß in letztem Falle unser liebes Vaterland mit dem einig-Ischenden Worte des alten Gotenführers bei der Einnahme Roms: „Wehe den Besiegten!“ seinen Forderungen gegen die jetzigen Feinde Nachdruck geben kann! Mit dieser Hoffnung in der Seele müssen wir uns mit der allerdings vorausgehenden Tatsache auseinandersetzen, zugleich aber bewundernd anerkennen, wie heldenhaft unsere Brüder, die deutschen und österreichischen Verteidiger von Frang-Kau die ihnen auferlegte harte Pflicht erfüllt haben. Ehre sei ihnen!

Das Spiel mit der Vertragstreue.
Robert Bacon war unter Herrn Roosevelt im Jahre 1909 kurze Zeit Staatssekretär. Er ist jetzt zu Schiff nach England. Vielleicht hat er sich dort einen besonders freundlichen Empfang und Entgegenkommen für seine geschäftlichen Pläne, was immer die sein mögen, sichern wollen, denn unmittelbar vor seiner Abreise hat er ein sonst ganz unwichtiges Interview losgelassen, indem er behauptet, die Ver. Staaten müßten gegen die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland protestieren. Das sei ein Bruch eines Vertrages mit uns, denn Deutschland habe Artikel 1 und 2 der zweiten Haager Konferenz unterzeichnet, bei bestimmen, neutrales Gebiet dürfe nicht verletzt werden.

Viele Enttäuschung, die alle dokumentieren, deren Vortheile oder Sympathien auf britischer Seite liegen, ist besonders merkwürdig dadurch, daß sie sich nur auf Belgien beschränkt, nicht aber auf Luxemburg. Da, britische Publizisten, die sich in der letzten Ausgabe von Col. Harney's North American Review tummeln wie im Sommer die Kartoffelkäfer auf dem Feld, finden sogar, daß arme Luxemburg müßte zur Strafe für die erlittene Neutralitäts-Verletzung, im Frieden in Belgien einverleibt werden. Ganz wie Herr Roosevelt, der Luxemburg auch seine Berücksichtigung anspricht, weil es den deutschen Durchmarsch nicht behindert habe. Und dabei war Luxemburg durch die Akte, die ihn Neutralität zugewandt, verpflichtet, keine Truppen außer ein paar hundert Mann zu halten, mit denen es sich nicht wehren konnte.

Diese unterschiedliche Beurteilung Luxemburgs und Belgiens ist charakteristisch. Luxemburg, das hauptsächlich anspruchsvoll wie ein Hund daran war, daß seine Neutralität es vor dem Durchmarsch nicht schützte, soll nach diesen Berechnern der Selbstheit bestraft und verachtet werden, weil es seinen Vertrag hielt. Aber Belgien, das mit England und Frankreich Abmachungen zum eigenen Herausstreifen aus seiner Neutralität getroffen hatte, das also inhaltlich nicht neutral war, das ist ihnen das Land, dem Genußnahme gegeben werden muß, um die Heiligkeit von Verträgen zu garantieren, die England passen.

Professor Fling über Deutschland.
In einem Vortrage vor dem Nebraska-Zweige der America School Peace League in der Omaha Hochschule führte gestern Professor Fred. Worum Fling von der Universität von Nebraska aus, daß das in die

Die Wahl und der Krieg.
Kollege Carl Weiß schreibt in seinem Cedar County Wähler in Hartington, Neb., wie folgt:
Seiten ist dem Ausgange einer Wahl mit größerer Spannung seitens des Deutschthums der Ver. Staaten entgegenzusehen worden, als der diesmaligen. Zum ersten Male sind in fast allen Staaten, in welchen Verbände des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes bestehen, dieselben in energischer Weise in den Wahlkampf eingetreten und haben versucht, durch Indozierung liberal-gesinnter Kandidaten und eifrige Werbearbeit für sie der drohenden Gefahr einer weiteren Beschränkung der persönlichen Freiheit und neuer Siege der Prohibition zu begegnen. Wie weit ihnen das gelungen ist, wird sich erst herausstellen, wenn ein genaues Wahlergebnis vorliegt und die Beamten der Verbände an das Hauptbüro des Bundes in Philadelphia berichtet haben. In denjenigen Staaten, in welchen eine Abstimmung über ein Prohibitions-Amendement zur Konstitution erfolgt, namentlich in California, Colorado, Ohio, Oregon und Washington, hatten die deutsch-amerikanischen Verbände die Führung im Kampfe gegen eine weitere Ausbreitung der Herrschaft der Fanatiker und Nationalisten übernommen und das liberale Element unter deren Banner vereinigt. In den vorgenannten Staaten, namentlich aber in Ohio, ist brillante Kampfarbeit geleistet worden. Der Präsident des Verbandes vom letztgenannten Staate, Dr. Richter John Schmal in Cincinnati, und die Beamten der Zweige des Verbandes haben sich ein uwerwundliches Verdienst erworben durch ihr zielbetriebiges und thätigstes Eingreifen in die Kampagne. Der Enthusiasmus für Erhaltung der persönlichen Freiheit, den sie zu entfachen vermochten, hat in Wahlen-Verbindungen, an denen sich fast das ganze liberale Element und das gesamte Deutschthum beteiligten, einen großen Ausdruck gefunden, wie er bisher wohl kaum jemals zu verzeichnen war.

In Nebraska haben Präsident Val. J. Peter von Omaha und die anderen Beamten des deutschen Staatsverbandes mit Hilfe der Zweigvereine und der deutschen Presse in dieser Wahlkampagne ebenfalls Hervorragendes geleistet, speziell in der Bekämpfung der unliberalen und freiheitsfeindlichen Kongress- u. Legislatur-Kandidaten, sowie auch gegen die Gewährung des Stimmrechts an die Frauen. Das Wahlergebnis wird den diesbezüglichen Erfolg gewiß zeigen.

Der große Krieg, welcher in Europa entbrannt ist und in dem Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen einen Haufen von Feinden um ihre nationale Existenz kämpfen, hat wesentlich dazu beigetragen, die Einigkeit unter den Deutschen in den Ver. Staaten zu fördern und Bürger des deutschen Stammes dem Nationalbunde als Mitglieder zuzuführen, welche ihm bisher fernblieben, oder doch für seine Bestrebungen kein thätigstes Interesse zeigten. In einer ganzen Reihe von Städten sind neue Zweigvereine entstanden, die Zahl der Inzidentalmitglieder ist gemaltig gestiegen, und auch die Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Ungarn bejahen jetzt, sich zahlreicher als je zuvor dem Bunde anzuschließen. Daß die Sprache ein Band ist, das mächtiger zusammenhält als geographische und politische Grenzen, geht aus der erfreulichen Thatsache hervor, daß die Deutsch-Russen, welche in Nebraska und in den Dakotas besonders zahlreich sich angehebelt haben, fast sämmtlich mit ihren Sympathien auf deutscher Seite stehen, ja, sogar Sammlungen für die Kriegsnothleidenden unserer alten Heimath veranstalten.

Was auch immer der Ausfall der diesmaligen Wahl ist, eins ist gewiß, daß eine neue Aera kräftigen Vorbühnens dem Nationalbunde beschieden ist, und daß das Deutschthum der Ver. Staaten nicht mehr länger dem Gelbe der politischen Verhüttung fern bleiben wird. Ein wiederkehrender Anfang ist in dieser Kampagne gemacht worden. Er wird bereits Erfolge zeitigen, welche zum Ansporn für eine noch all-gemeinere Theilnahme an Kampagnen dienen werden. Das Deutschthum, das durch den Nationalbunde langsam oder sicher für seine große Mission vorbereitet wurde, ist zum vollen Verstandniß derselben erwacht. Es gibt dabei keine parteipolitischen Reibungsflächen. Was bezweckt wird, appellirt an das gesammte Deutschthum der Union; es appellirt an alle echten Demokraten und Republikaner, es ist die Wahl- und Vertheidigung der persönlichen Freiheit.

Agenten.
Agenten für ein sehr werthvolles und leicht verkäufliches englisches Tuch werden überall gesucht und angehebelt. Guter Verdienst und tüchtige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskunft abzufahren: B. O. Box 333, Omaha, Neb.

Näuber in die Flucht geschlagen.
Gottlieb Stäger von Burdock hat gestern Nacht einen Wegelagerer, der ihn an 9. und Duquesne Str. anhielt, mit seinen Pistolen in die Flucht geschlagen.

Deutsch-amerikanischer Kriegesang.
(Von Dr. G. Gerhard, Deutschburg, Texas, U. S. A.)
Größe Männer sah ich nimmer, Als John Bull und Voltaire; Nikolant hat auch sein Schimmer Von der Wahrheit, wie ich seh.

Ueber Schwämmen und mit Äugen.
Ganz verduht laucht Jonathan Auf die Mär' von tausend Siegen (Britisch-Ruffischer Größenwahn!) Weil das Kachel schnell geschnitten, Und so Deutschland löst. Äugen frech drauf los die Briten, Anland hat sie nie geniert.

Ueber unter'm Sternendanner
Leben auch noch „and're“ Reut.
Kuh, ihr Deutschamerikaner!
Zuh, was eure Pflicht gebueht!
Wo die Britenfreunde hegen,
In den Stellungen, zu Lauf
Wegen Deutschland, muß ihr feyen
Eure kräft'ge Antwort drauf.

ler mich jeden durch ihre verschiede-
nen und anmuthig wiedergegebenen
Wieder einzulassen. O'Brien Dovel und
Gowling führen den Omahaern ein-
nen von Bill M. Cressy's Lustspiel-
schloßern, „Montag“ genannt, vor
und werden zweifelslos damit auch
hier wohlverdienten Beifall erringen.
4 ansehend kostümirte Damen und
2 Herren bilden das „Rose-Valerio-
Tertel“, auf dessen Leistungen man
mit Recht gespannt sein kann. In
das abentheuerliche Milieu des Cir-
cus führt uns die hinreichend lustige

Personalnotiz.
Frau Aus. F. Spedtz und ihr
Sohn Louis, sind von ihrer 17-tägigen
Reise nach California u.
der Pacificküste wohlbehalten zurück-
gekehrt. Sie haben die bedeutend-
sten Lebenswürdigkeiten in jener
Gegend in Augenchein genommen.
Längere Zeit haben sie sich auf der
Ranch des Schwagers des Herrn
Spedtz in Grand Pas, Oregon, auf-
gehalten. Sie hatten eine angenehme
Reise, und Frau Spedtz hat sich
sehr erholt.

.. Ausweis der ..
Omaha National Bank
berichtet an den Comptroller of the Currency am 31. Oktober 1914
Im neuen Lokal, 17 und Barnum Straße

Table with financial data: Aktiven und Diskontos, Ueberziehungen, Ver. Staaten Bonds für Circulation, etc.

Table with financial data: Kapital, Ueberfluß, Ungetheilte Profite, Circulation, etc.

Table with names of officers: Beamte und Direktoren: J. S. Millard, Präsident, Wm. Wallace, Vice-Präs., etc.

Der Deutsche Michel
und sein Spielzeug
Diese ausgezeichnete Karrikatur, welche vor einigen Wochen in der Täglichen Omaha Tribune erschien, ist nun auf vielfachen Wunsch auch als Postkarte herausgegeben

Schicken Sie diese Karten
an Ihre Freunde und Bekannte, denn Sie ist eine der besten Karten, die seit Beginn des Völkerkrieges und der Hetze gegen Deutschland erschienen sind.

Der Preis der Postkarten
beträgt 5c für 3 Stück und können sie in der Office der Tribune in Empfang genommen werden, auch können dieselben bei unseren Trägerjungen oder per Post bestellt werden, wenn letzterer Bestellung je 1c für Porto für 3 Karten beigelegt wird.

Der Preis der Postkarten
beträgt 5c für 3 Stück und können sie in der Office der Tribune in Empfang genommen werden, auch können dieselben bei unseren Trägerjungen oder per Post bestellt werden, wenn letzterer Bestellung je 1c für Porto für 3 Karten beigelegt wird.

Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist

Tägliche Omaha Tribune
1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.

Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist

Tägliche Omaha Tribune
1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.

Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist

Tägliche Omaha Tribune
1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.

Man bestelle sofort, da der Vorrath nur beschränkt ist

Tägliche Omaha Tribune
1309-11 Howard Str., Omaha, Neb.